

> Norwegische Krone (per 05.07.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

Die norwegische Zentralbank hat Mitte Juni den Leitzins von 1,25 auf 1 Prozent gesenkt. Damit versuchen die Währungshüter der Norges Bank, die wegen des 2014 kräftig gesunkenen Ölpreises gebremste norwegische Wirtschaft wieder zu stimulieren. „Die derzeitige Bewertung des Ausblicks für die norwegische Wirtschaft deutet darauf hin, dass der Leitzins im Herbst weiter gesenkt werden dürfte“, teilte Zentralbankgouverneur Øystein Olsen mit. Schon im Dezember hatte die Zentralbank den Leitzins von 1,5 auf 1,25 Prozent gesenkt, danach die Leitzinsen mit Blick auf die steigenden Immobilienpreise in Norwegen aber auf ihrem Niveau belassen, während der Nachbar Schweden sogar zu negativen Leitzinsen überging. Nun scheinen die Sorgen über die Auswirkungen des niedrigeren Erdölpreises auf die norwegische Wirtschaft, die zu etwa 20 Prozent von der Ölwirtschaft abhängt, aber zu überwiegen. Die Wachstumsprognosen für dieses Jahr wurden von 1,5 auf 1,25 und für nächstes Jahr von 2,0 auf 1,5 Prozent gesenkt. Bei der norwegischen Krone zogen im Laufe der letzten vier Wochen die erwarteten Kursschwankungen so stark an wie bei keiner anderen großen Währung und sie übertrafen sogar die Devisen aus Schwellenländern wie die türkische Lira und den brasilianischen Real. Nach enttäuschenden Konjunkturdaten in den vergangenen Wochen hatten es die Anleger mit dem Ausstieg eilig, was die Krone am 5. Juni zum Euro auf den niedrigsten Stand seit mehr als drei Monaten abrutschen ließ. Das Problem ist, dass nach Angaben der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich die Krone die am wenigsten liquide G-10-Währung ist, was die Kursbewegungen tendenziell verstärkt. So kletterte die Krone zuletzt zeitweise so stark wie seit Mitte April nicht mehr und wertete auch gegenüber den meisten anderen Rivalen auf, nachdem die Inflationsrate die



Schätzungen der Ökonomen übertroffen hatten. Die Liquidität an den Devisenmärkten ist wirklich schlecht, und das ist der Grund, warum wir solch starke Kursausschläge sehen. Der Markt wird jedes Mal „eingleisig“, wenn etwas Unerwartetes in der norwegischen Wirtschaft passiert. Dasselbe Problem gibt es bei Schwellenmarkt-Währungen. Den Großteil der letzten zwölf Monate hatte die Währung des größten Ölförderlandes in Westeuropa unter Druck gestanden, während der Rohölpreis die Hälfte seines Wertes einbüßte. Ende vergangene Woche fiel die Krone auf bis zu 8,8692 je Euro, was dem niedrigsten Wechselkurs seit dem 19. März entsprach, nachdem die Aktivität im verarbeitenden Gewerbe und der Industrie des Landes stärker gesunken war als erwartet.

Ausblick

Die norwegische Krone verlor nach dem von vielen Beobachtern erwarteten Zinsschritt gegenüber dem Euro 1,6 Prozent an Wert. Nun müssen 8,84 Kronen je Euro gezahlt werden. Im Ölpreis-Abschwung Ende 2014 hatten sogar mehr als 9,50 Kronen für einen Euro gezahlt werden müssen, nachdem es in den Jahren zuvor rund 7,50 Kronen waren. Auch wenn sich die Konjunkturzahlen zuletzt etwas verhalten gezeigt haben, stehen die Chancen für Norwegens Wirtschaft nicht schlecht. Einerseits natürlich, da das Land sehr solide dasteht und die wirtschaftspolitische Situation durchaus positiv zu werten ist. Dazu kommt, dass Experten von deutlich steigenden Preisen für Erdöl und Erdgas ausgehen. Von einer derartigen Preisentwicklung wird Norwegen unmittelbar profitieren können. Chancenorientierte Anleger können die Kurskorrekturen der letzten Tage gezielt nutzen, um in die Norwegische Krone einzusteigen. Es winkt die Chance auf attraktive Kursgewinne. Als nächste Charnarbe könnte das Kursniveau von 8,50 EUR/NOK angepeilt werden.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.